

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1882**

209 (3.9.1882)

Der Aufwand für Unterhaltung der Landstraßen im Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 2. Sept. Die Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues hat jüngst eine kleine Denkschrift unter dem Titel „Statistische Betrachtungen über den Aufwand für Unterhaltung der Landstraßen im Großherzogthum Baden“ durch den Druck für dienliche Zwecke vervielfältigen lassen.

Bei dem Interesse, welches in allen Theilen des Landes den Straßen zugewendet wird, glauben wir einen Auszug aus dieser Schrift in unsere Zeitung aufnehmen zu sollen.

Die Länge sämmtlicher Landstraßen Badens beträgt dermalen 3979,170 km, sie hat sich seit dem Bestehen des neuen Straßengesetzes von 1868 um 863,646 km und seit 1856 um 2165,865 km vermehrt. Für die Jahr 1882/83 ist ein weiterer Zugang von 27,165 km in Aussicht genommen.

Der Aufwand für die Unterhaltung der Straßen betrug für 1 km Länge im Jahr 1873: 456, 1874: 471, 1875: 489, 1878: 493, 1879: 479,8 und 1881: 453,6 M. Für 1882/83 wurden jährlich nur 452 M. beantragt und durch das Budget bewilligt. Die Gesamtbewilligung beträgt also für ein Jahr 1,810,863 M. Von diesem Aufwande sind bestimmt:

- 1) für Unterhaltungsmaterial . . . . . 47,03 Prozent,
2) für Straßenwärter und Hilfsarbeiter . . . 34,67 "
3) für Unterhaltung von Brücken, Dohlen, Rinneupflaster, Schutzanlagen und Baumpflanzungen . . . . . 13,40 "
4) für Vermessung und Vermarktung der Straßen, für Arbeitsgeräte, Dienstkleidung, Remunerationen und Unterstüzung der Wärter, sowie für deren Unterricht im Obbau 2,32 "
5) für Schneebahnen und Unvorhergesehenes 2,58 "

Der Winderaufwand der letzten Jahre beruht hauptsächlich auf dem namhaften Sinken der Arbeits- und Fuhrlohn, wie auch das frühere ständige Steigen des Aufwandes bis zum Jahr 1879 größtentheils durch die damals dauernde Erhöhung gedachter Löhne veranlaßt war.

Betrachtet man die Ergebnisse der seit bald 30 Jahren ausgeführten Verkehrszählungen, so ergibt sich seit 1855 eine ständige Verkehrszunahme auf den Landstraßen, obgleich der durchgehende Güter- und Personenverkehr zum größten Theil auf die Eisenbahnen übergegangen ist. Während sich 1855 der durchschnittliche Verkehr auf allen Landstraßen für 1 km Länge durch 95 Zugthiere pro Tag kund gibt, betrug er 1860: 99, 1865: 110, 1870: 122, 1875: 142 und 1880: 138 Zugthiere. Die Steigerung beträgt daher durchschnittlich in 25 Jahren pro Tag und km 43 Zugthiere oder 45,3 Prozent. Es geht hieraus hervor, daß die Zunahme des Verkehrs auf den zu den Eisenbahnen und Häfen führenden Landstraßen größer als die Verkehrsabnahme auf den mit den Eisenbahnen parallel ziehenden Straßen ist.

Die Landstraßen sind auf Grund der Verkehrsbeobachtungen der letzten drei Jahre in 7 Klassen abgetheilt, wovon jene der I. Klasse eine Frequenz von mehr als 1000 Zugthieren täglich, der II. Klasse von 500—1000, der III. Klasse von 250—500, der IV. Klasse von 100—250, der V. Klasse von 50—100, der VI. Klasse von 30—50 und der VII. Klasse weniger als 30 Zugthiere beträgt.

Es stehen in der I. Klasse 0,5 Prozent, in der II. Klasse 1,5, in der III. 3,0, in der IV. 29,0, in der V. 27,0, in der VI. 21,0 und in der VII. 13,0 Prozent der gesammten Straßenlänge.

Da der Aufwand für Material den größten Einfluß auf die Unterhaltungskosten der Straßen übt, ist die Bauverwaltung schon seit längerer Zeit bestrebt, durch sorgfältige Auswahl der besten verfügbaren Gesteinsarten die Materialquantitäten auf das ge-

ringste zulässige Maß zurückzuführen. In Folge dessen ist der Materialverbrauch, der durchschnittlich 1832 noch 99 cbm für 1 km Straßenlänge betrug, bis 1851 auf 57,6 cbm, bis 1865 auf 49, bis 1875 auf 43 und im Jahre 1882 auf 39,4 cbm für 1 km Straßenlänge vermindert worden. Dagegen hat sich der Aufwand für Gewinnung, Bearbeitung und Befuhr härteren, aber meist aus größerer Ferne zu beziehenden Materials seit 1851 von 3,52 M. auf 5,40 M. gesteigert.

Während man bis in die neueste Zeit darauf beschränkt war, den Werth der verschiedenen Gesteine lediglich auf Grund der Erfahrung zu bemessen, ist es jetzt durch Errichtung von Baumaterialprüfungs-Anstalten an den technischen Hochschulen möglich geworden, die verschiedenen Gesteinsarten auf ihre Widerstandsfähigkeit und Abnutzung prüfen zu lassen und den Werth derselben gegeneinander zu bestimmen. Haben auch die von der bezüglichen Anstalt in München auf Veranlassung der badischen Bauverwaltung ausgeführten Prüfungen im großen Ganzen die auf Erfahrung beruhende Beurtheilung des Werths der verschiedenen Gesteine als richtig bestätigt, so sind damit doch im Einzelnen manche neue Anhaltspunkte zu Ermäßigung der seither üblichen Quantitäten gewonnen worden und es läßt sich erwarten, daß weitere Forschungen auf diesem Gebiete einen noch günstigeren Einfluß auf den Unterhaltungsaufwand üben werden.

An Stelle des früher allgemein und jetzt noch in manchen Staaten üblichen sog. Material- oder Decklagen-Systems, nach welchem die Straßen in gewissen Zeiträumen vollständig überschottert werden, ist in Baden das sog. Arbeits- oder Fließsystem für die Straßenunterhaltung vorzugsweise zur Erleichterung des Verkehrs eingeführt worden.

Die Straßen werden nämlich so lange durch fortgesetzte Ausbesserung der schadhaften Stellen unterhalten, bis eine allgemeine Ueber-shotterung der Fahrbahn sich für die Wiederherstellung der nöthigen Straßenwölbung als unerlässlich darstellt. Dies System verlangt eine ständige und sorgsame Pflege der Straßen. Die Zahl und Belohnung der Straßenwärter mußte deshalb erhöht und die Hilfsarbeit vermehrt werden; der Gesamtaufwand für Arbeit mußte also steigen. Zur möglichsten Beschränkung der Verwendung von Hilfsarbeitern wird seit 1875 die Leistung der Hilfsarbeiter den Straßenwägern in Accord gegeben. Diese Maßregel hat sich als zweckmäßig erwiesen, indem die Wärter dabei Gelegenheit finden, ihr Einkommen durch erhöhten Fleiß und durch die Mitwirkung ihrer Familienangehörigen zu vermehren, und die auf diese Weise geleistete Arbeit werthvoller als jene der Hilfsarbeiter ist, weil die Straßenwärter in ihrem eigenen Interesse gut und dauerhaft arbeiten. Auf diese Weise konnte der Arbeitsaufwand in solchen Schranken gehalten werden, daß dessen Erhöhung immer noch durch die Verringerung der Materialkosten nicht nur gedeckt erscheint, sondern der Gesamtaufwand beträchtlich vermindert werden konnte. Die Straßen selbst haben sich in den letzten 30 Jahren sehr verbessert, wie allgemein anerkannt wird.

Der erwähnten Schrift sind Darstellungen über die Ergebnisse der Unternehmung der in der Neuzeit zur Straßenunterhaltung verwendeten Gesteinsarten beigegeben.

Badische Chronik.

X Seidelberg, 31. Aug. Am 10. September d. J. feiert die hiesige Freiwillige Feuerwehrr die 25jährige Stiftungsfest. Den auskundigen Theilnehmern an diesem Feste, welche sich durch Tragen der Uniform als Feuerwehrmänner ausweisen, wird bei Beendigung der Eisenbahn zur Reize nach und von Heidelberg der Militär-Fahrtpreis bewilligt. Die gelösten Militär-Retourbillette erhalten eine Gültigkeit von drei Tagen, und zwar vom 9. bis 11. September. — Professor Döhoff wird sich mit einem Staatsstipendium zu philologischen und archäologischen Studien nach

Venedig begeben. — Der Sedan-Tag wird auch in diesem Jahr, wenn auch nicht mehr mit vorzugsweiser Feierlichkeit, hier begangen werden. — Am 12. September wird vor der Strafkammer zu Mannheim die Verhandlung wegen dem Eisenbahn-Unfälle zu Mannheim am Pfingstmontag d. J. stattfinden. Sie ist gegen die zwei Brüder Berger gerichtet und außerdem gegen einen Signalwärter und Eisenbahn-Assistenten. — Am 28. d. Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr brach in der Nähe der Märgasse in einem Hinterhause, wo sich eine Seilerwerkstätte befindet, ein Brand aus. Er wurde jedoch, da bei guter Tageszeit Hilfe schnell zur Hand war, bald gelöscht. — In den letzten Tagen wurde von dem hiesigen Schöffengericht wieder ein Verfall abgehandelt. — In einem Mannheimer Blatte ward dreien Privatleuten aus Waibstadt ein Vorwurf über ihr Verhalten bei einem Pferdehandel gemacht, worüber sich dieselben beleidigt fühlten und Anklage erhoben, und zwar gegen die „Heidelb. Ztg.“, welche den betreffenden Artikel aus dem Mannheimer Blatte entnommen hatte, ohne daß die Quelle angegeben war. In Anbetracht mildernder Umstände und weil namentlich der „Heidelb. Ztg.“ eine besondere Absicht, die Ankläger zu beleidigen, durchaus fern lag, wurde die Redaktion dieses Blattes in eine verhältnißmäßig nicht bedeutende Geldstrafe von 20 Mark und 2/3 der Kosten verurtheilt. Das übrige 1/3 haben die Ankläger auf sich zu behalten, weil ihre Anklage nicht in vollem Umfange erwiesen wurde. — Ein Mann aus Kirchheim wurde am einem Abend der letzten Tage auf dem Weg nach Heidelberg, in der Nähe des Güter-Bahnhofes von einem Eppelheimer überfallen und schwer verletzt, so daß er in das unfern von der an der Berghheimer Straße gelegene Krankenhaus gebracht werden mußte. — Die nächste Einquartierung in Folge des Manövers in der Nähe der hiesigen Stadt befand sich in der letzten Zeit ostwärts in Gaisberg (am jenseitigen Abhange des Königstuhls) und südwärts in und bei Wiesloch.

Vom Büchertische.

Populäre Heilkunde von Dr. C. F. Kunze. Erste Hälfte: Gesundheitspflege und Infektionskrankheiten. Halle a./S., Verlag von Laub und Grothe. 320 Seiten, mit Holzschnitten. 3 M. Der Verfasser des vorliegenden Buches ist durch sein Compendium und Lehrbuch der praktischen Medicin bekannt, und wie seine bisherigen Bücher allgemein beliebt geworden sind, wird das vorliegende über „populäre Heilkunde“ beim nichtärztlichen Publikum sicher Verbreitung finden. Es gibt auf alle Fragen, die sich Laien über Gesundheitspflege und über Krankheiten zu stellen haben, hübsige, Jedem verständliche Antwort und ist ein vernünftiger Rathgeber am Krankenbette, ohne zu Medicinal-pfuscherei anzuleiten. Während manche populärmedicinische Schriften nicht immer auf der Höhe der Wissenschaft stehen, können wir beim Verfasser des vorliegenden Buches sicher sein, daß dies der Fall ist. Durch die verständliche Sprache und seinen Inhalt ist es so recht ein Buch für das Haus und Jeder, der nur einen der Artikel über Malaria, Stidhusten, Typhus, Schwindel u. s. w. liest, wird sich davon überzeugen.

„Unsere Zeit“, herausgegeben von Rudolf von Gottschall (Leipzig, F. A. Brockhaus). Das September-Heft fesselt durch mannigfach interessanten Inhalt. In einem Essay „Welche Länder können Deutsche noch erwerben?“ werden von dem Africa-Reisenden Gerhard Rohlfs neue Vorschläge zur Kolonisationsfrage gemacht, die ernstliche Beachtung verdienen. „Etwas über Heroenkultus“, eine Kauferie von Karl Braun-Wiesbaden, beschäftigt sich mit dem Charakterbilde Napoleon's I., wie es im Lichte der heutigen Anschauungen erscheint. Eugen Jabel läßt in dem Aufsatz „Das Bühnenweib-Festspiel in Vaireuth“ dieser neuesten künstlerischen That Richard Wagner's eine umfangene Würdigung zu Theil werden; Gustav Diercks entwirft ein literarisches Porträt des spanischen Dichters „Juan Eugenio Harzenbusch“ und Feder von Köppen stellt Betrachtungen „über moderne Kriegführung“ an. „Reise-Notizen aus Südamerika“ liefert Franz Engel, Beiträge zur Gesundheitslehre der Gesellschaft Dr. Eduard Reich. Ferner bringt das Heft die Fortsetzung der in Alexandrien spielenden Novelle „Surrogate“ von D. Ernst und den Schluß der Artikel von William Valk über den „englisch-afghanischen Krieg“, endlich eine Revue der Erd- und Völkertunde.

Nach Schweden.

Eine von Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin für Ihre Königl. Hoheit die Kronprinzessin von Schweden bestimmte Ausstellung wurde, wie wir den „Blättern des Bad. Frauenvereins“ entnehmen, vor einigen Tagen an ihren Bestimmungsort abgehandelt. Einer kleinern Anzahl Damen verschiedener Kreise war es durch die Gnade Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin in Verbindung mit der früheren Prinzessinschule des Großherzogs, Schlosses in Karlsruhe ausgelegte kleine Ausstellung zu sehen, ehe dieselbe zur Besichtigung durch die hohe Geberin nach Mainau gesandt wurde. Auch dort gestattete Ihre Königl. Hoheit den Damen des Konstanzer Frauenvereins sowie einigen anderen die Mainau besuchenden Damen den Zutritt zu der allerliebsten Ausstellung, welche in den alljährlich und gerade kurz zuvor wieder von Sr. Maj. dem Kaiser bewohnten Zimmern angeordnet war.

In der Fensternische, die sonst der Schreibtisch des hohen Herrn einnimmt, sah man die Wiege, in der unter Gottes gnädigem Schutze dem theuren Kaiser bald ein frisch blühendes Urentelkind ruhen möge! Der Wiegenkorb auf leicht geflochtenem Fußgestell ist mit himmelblauem Atlas bezogen und gefüttert und mit reicher Garnierung von Spitzen, mit Stidkerkreifen in hellblauer Seide auf lichtigem Stoff und mit hellblauen Atlasstreifen verziert. In den Ecken des ebenfalls mit blauem Atlas gefütterten Vorhangs und der Wiegendecke sind Engellöpschen in hellblauer Seide eingestickt. Ein Toilettenkorb mit Ueberbede ist in derselben Weise wie die Wiege ausgepust. Dazu gehören Eisenbüchsen, mit der geschmigten schwedischen Kronprinzen-Krone geschmückt, Puder, Seife, Sicherheitsnadeln enthaltend. Eine niedliche kleine Haarbürste, eine Schere, ein Schwammbeutel in weißem Seidenfilz vervollständigen diese kleine Einrichtung. In der Fensternische rechts der Wiege lag ein in feinem Battist gefertigtes, mit reichen Valenciennesspitzen und Einfäßen in elegantester Weise gezieres, mit weißem Atlasunterleid versehenes langes Tragkleidchen. Die mit Franzen gezielten Enden einer breiten Gürtelschleife aus weißem Atlasband fallen bis zum Saum hinab. Ein großes Umschlagetuch, mit denselben Spitzen und Einfäßen besetzt, mit

Atlas gefüttert, vervollständigt den Taufanzug. Daneben sahen wir einen Tragmantel von weißem Cachemir mit reicher Seidenfranse, dessen in weißer Seide fein ausgeführte Plattstickerei in hübschem Muster die Künstlerhand des Zeichners verräth. Dabei ein reizender kleiner Hut aus weißem Atlas mit feck gestreuter Feder und bider Spitzentülle nach innen. Im Tragkleidchen und bider Spitzentülle nach innen. Ein Tragkleidchen und ein kurzes Kleidchen mit feiner Stidkeri und Spitzen ganz überdeckt, beide mit blauen Atlasunterleidern, mit Aermel- und Gürtelschleifen von blauem Atlasband, ein zierliches Hütdchen aus Null und Spitzen, hellblau unterfüttert, niedliche blaueidene Söckchen, die zierlichsten Schühchen derselben Farbe!

Den Fenstern gegenüber, der Wand entlang war eine Tafel, bedekt mit einer großen Anzahl von langen Tragkleidchen, von den einfachen Nachtkleidchen, den Morgenkleidchen in Jaconnet mit niedlichen eingelefenen Leiden, über dem Saum mit kleinen Fältchen geziert, am Rande schmale Stidkerien oder Valenciennes-spitzen, bis zu den reichsten aus Battist oder Null gefertigten, mit schmalen Säumchen, feiner Stidkeri und werthvollen Spitzen in mannigfacher Anordnung schürzenartig garnirten Tragkleidchen. Eben so geschmackvoll, theils einfach, theils elegant, theils in lichten Stoffen mit Säumen und englischer Stidkeri, theils in dichten Geweben in reichster Plumpestickerei, bis zu den aus Spitzen und Spitzeneinfäßen duffig aufzugefügten, sahen wir auch eine lange Reihe kurzer Kleidchen. Im anstehenden Zimmer waren die eigentlichen Wäscheartikel ausgebreitet, viele Duzend fein leinene Windeln aus Diaperstoff, Handtücher aus weichem Gebild, Badetücher aus englischem Stoff, Betttücher und Kissenbezüge aus Feinebattist, letztere mit Valenciennes garniert, die niedlichsten Hemdchen, ebenfalls aus Battist mit Valenciennes-spitzen besetzt, lange und kurze Perkalunterröcke. Alle diese Gegenstände sind in feiner Weißstickerei mit der schwedischen Kronprinzen-Krone gezeichnet.

Eine andere Tafel zeigte alle Flanelgegenstände: Badedecken, Bindeln, lange und kurze Unterröckchen, alles theils mit weißem Florettband eingefast und mit Baumfäden in weißer Seide geziert, theils mit weißer Seide ausgefornirt, theils, wie die großen

und kleinen Umschlagetücher mit Randstickerei in Seide geziert. Hier lag auch eine große Menge hübscher, gewebter und gestrickter Söckchen in Wolle und Seide: Fäddchen, Strümpfchen, Söckchen und Handschühchen.

Alle Gegenstände zum sofortigen Gebrauch für das neugeborene Kind waren mit weißem Atlasband aufammengebunden, diejenigen zur Benutzung für das halbjährige Kind mit hellblauen Atlasstreifen gefestigt. Größere und kleinere Cartons standen zur Aufnahme und Entsendung des Kinzbürgers bereit, alle gleichmäßig von weißem Glanzcarton mit himmelblauen Kanten. Selbst das zur Verpackung bestimmte Seidenpapier zeigt dieselbe zartblaue Farbe. In einem mit himmelblauem Plüsch bezogenen Büchlein erhält die Frau Kronprinzessin in deutscher Sprache das Verzeichniß der Gegenstände mit Angabe der Lieferanten.

In jedem badischen Besucher dieser in ihrer Art vollendeten kleinen Ausstellung erhöht sich die Freude an der Besichtigung noch in ganz besonderer Weise, wenn er erfährt, daß alle diese tadellos gearbeiteten Dinge ausnahmslos von badischen Firmen beschafft und bis auf einige Kleinigkeiten in der badischen Heimath gearbeitet wurden. Dank sei auch hier der edlen Fürstin gebracht, die in nicht genug anzuerkennendem nachahmungswürdigem Interesse, manchem Vorurtheile entgegen, der einheimischen Industrie, wie bei der Brautausstattung der Tochter so auch hier wieder der vaterländischen Industrie Gelegenheit bot, ihr Können zu zeigen.

Möge diese Gabe, von der Mutter fürsorgernder Liebe der Tochter gependet, unsere theure unvergeßliche Prinzessin als Zeugniß ihres badischen Vaterlandes in doppelter Weise erkennen und mögen alle Segenswünsche, die sich an diese Sendung knüpfen, in beglückende Erfüllung gehen.

Nachgenannte Firmen wurden uns als diejenigen bezeichnet, welche Theil genommen haben an der Anfertigung der Ausstellung: die Frauen-Arbeitschule für Kunststickerei, die Sophien-Nähchule, der Sophien-Frauenverein, Himmelheber, Lembke, Sonntag, Herrin, Glaser, Stüber, Hoflinger, Willstätter, Neßl, Feigler, sämmtlich in Karlsruhe; die Frauen-Arbeitschule, Rungtlinger, Huber-Manz in Baden; Müller-Ruppert in Mannheim; Martignoni in Konstanz; Ries in Unterschöpfung.

Handel und Verkehr. Handelsberichte.

Verlosungen. Wien, 1. Sept. Ziehung der österreichischen Kreditloose. Der Haupttreffer fiel auf Serie 969 Nr. 68, 30,000 fl. fielen auf Serie 3978 Nr. 98. 15,000 fl. fielen auf Serie 969 Nr. 93. Es wurden noch gezogen die Serien 600 807 1310 1371 1401 2100 2167 2403 2418 2722 3017 3336 3370 3721 3923 3952 3978 4102.

Weshalb suchen gegen Einzeichnung ihres Namens unentgeltlich geöffnet sein wird, unter Teilnahme von Mitgliedern der Leipziger Handelskammer abgehalten werden. Die Zweckmäßigkeit des Börsenlotals, in welchem eine sehr große Anzahl der neuesten Zeitungen, sowie telegraphische Marktberichte und politische Depeschen aufliegen, fand schon in der vorigen Messe gebührende Anerkennung. An einem zahlreichen Besuche, welcher hoffentlich ein lebhaftes Geschäft zur Folge haben wird, dürfte es auch diesmal nicht fehlen. Käufer und Verkäufer finden hier die beste Gelegenheit, sich zu treffen, auch können sie ihre Briefe und Telegramme „Börsenhalle“ adressiren.

Rüßöl loco mit Faß 32.75, per Oktbr. 31.25, per Mai —. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Standard white loco 6.75, per Okt. 6.95, per Nov. 7.10, per Dez. 7.20, per Jan.-März 7.40. Fest. Wochenablieferungen 22662 Barrels. American. Schweinefleisch Wilcox (nicht verzollt) 63 1/2.

Frankfurter Kurse vom 1. September 1882.

Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market prices. Includes entries for Staatspapiere, Wechsel, and various bank notes.

Advertisement for 'Auswanderer und Reisende nach Amerika und andern überseeischen Ländern'. Mentions 'Gundlach & Bärenklau in Mannheim' as the agent.

Advertisement for 'Niederländisch - Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft'. Lists routes to Rotterdam and New-York.

Public notice ('Öffentliche Mahnung') regarding the liquidation of the 'Gemeinde Reichenbach'.

Advertisement for 'Bürgerliche Rechtspflege' (Civil Law Practice) in Mannheim.

Legal notice regarding a dispute between Otto Benzler and Johann Georg Braun.

Legal notice regarding a dispute between Johann Georg Braun and Johann Georg Braun.

Legal notice regarding a dispute between Georg Kellius and Georg Kellius.

Legal notice regarding a dispute between Carl Schuler and Carl Schuler.

Legal notice regarding a dispute between Johann Georg Braun and Johann Georg Braun.

Legal notice regarding a dispute between Johann Georg Braun and Johann Georg Braun.

Legal notice regarding a dispute between Johann Georg Braun and Johann Georg Braun.

Legal notice regarding a dispute between Johann Georg Braun and Johann Georg Braun.